

Gemeinde

Mönchsdeggingen



Mönchsdeggingen, Alemannenstr. 52c, ehem. Mikwe (Aufnahme 2021).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen

In Mönchsdeggingen bestand von 1684 bis zur Auflösung am 25. April 1879 eine Jüdische Kultusgemeinde. Einige der ersten jüdischen Familien waren Flüchtlinge aus Höchstädt a. d. Donau zugezogen, das zur Pfalzgrafschaft Pfalz-Neuburg gehörte. Bald erwarben die Zuzügler eigene Häuser. 1707 waren sieben jüdische Familien am Ort, 1739 bereits 31 Familien. In den ersten Jahrzehnten (bis um 1730) bildeten die Juden in Mönchsdeggingen und Harburg eine gemeinsame Gemeinde. Ursprünglich gehörte die Mönchsdegginger Kultusgemeinde zusammen mit jener in Harburg zum Rabbinat [Oettingen](#), seit 1743 zum neu gebildeten Distriktsrabbinat [Wallerstein](#).

18. / 19. Jahrhundert

Am Anfang des 19. Jahrhunderts waren es 40 Familien, zur besten Zeit um 1839 sogar 53 jüdische Familie, die etwa einem Viertel der damaligen Gesamteinwohnerschaft entsprachen. Noch im Jahr 1840 existierte im mehrheitlich evangelischen Pfarrdorf eine blühende jüdische Kultusgemeinde mit zweihundert Personen. Ab diesem Jahr gehörte der Ort zum kurzlebigen Rabbinat [Harburg](#).

An Einrichtungen hatte die jüdische Gemeinde eine Synagoge, eine Schule (in der jüdischen Volksschule lernten 1857 noch 74 Schulkinder), ein rituelles Bad und einen Friedhof. Die Mikwe (Alemannenstr. 52c), im Volksmund "Judenduck" genannt, gehört zu den bis heute sichtbaren Zeugen der fast 200-jährigen Geschichte der jüdischen Gemeinde in Mönchsdeggingen. Sie befindet sich in der Ortsmitte und wurde 1841 im neomaureschen Stil in der Ortsmitte errichtet. Der Bau war vom fürstlichen Gerichtsrat angeordnet worden und mit einem Warmwasserbehälter versehen, so dass dem durch eine hölzerne Wasserleitung geführten Quellwasser heißes Wasser beigefügt werden konnte. Nach Auflösung der jüdischen Gemeinde diente das Gebäude längere Zeit als örtliche Arrestzelle, wozu das eigentliche Bad zugeschüttet und mit einem Holzboden überdeckt wurde ([Netzwerk Historische Synagogenorte in Bayerisch-Schwaben](#)).

Zur Besorgung religiöser Aufgaben der Gemeinde war ein Lehrer angestellt, der zugleich als Vorbeter und Schochet tätig war. Aus dem 19. Jahrhundert sind bekannt: Naftali Hirz Sternberger (bis 1861), gefolgt von seinem Schwiegersohn Nathan Sonn aus [Schweinshausen](#). Von 1861 an lebte bis zu seinem Tod 1875 auch dessen Vater Rabbiner Mosche Sonn in Mönchsdeggingen, eine zu seiner Zeit hoch angesehene rabbinische Autorität. Die jüdischen Familien lebten vor allem vom Handel mit Landesprodukten und Waren. Im 19.

Jahrhundert gab es mehrere bedeutende jüdische Leder- und Getreidehändler am Ort, die mit ihren Waren das Monopol für das halbe Ries und Kesseltal innehatten. Nach 1861 verzogen fast alle jüdischen Familien nach Nördlingen oder in andere wirtschaftlich attraktivere Ortschaften, nachdem eine geplante Bahnlinie nicht durch Mönchsdeggingen geführt wurde. Die in Mönchsdeggingen verbliebenen jüdischen Einwohner wurden der Nördlinger Gemeinde zugeteilt. Theodor Harburger konnte im Rahmen seiner Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern am 21. November 1926 ein Memorbuch aus Mönchsdeggingen fotografieren. Das Buch wurde am 30. Mai 1973 angelegt. Ein Eintrag erinnert an den 1802 verstorbenen Graf Kraft Ernst von Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein. Da sich die Gemeinde von Mönchsdeggingen 1879 aufgelöst hatte, befand sich das Werk im Besitz der jüdischen Gemeinde [Nördlingen](#).

(Patrick Charell)

Gegenwart

Anlässlich der Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" 1988/1989 erstellte das Haus der Bayerischen Geschichte eine [\[media:2358\]Exkursion\[/media\]](#) in Nordschwaben (Mönchsdeggingen-Nördlingen). Die ehemalige Gemeinde ist auch Teil der digitalen Bavarikon-Sammlung [Das jüdische Erbe Bayerisch-Schwabens. Kultur und Alltag des Landjudentums von 1560-1945](#), die 2025 mit einem Festakt in der [Augsburger Synagoge](#) online gegangen ist.

(Patrick Charell)



Mönchsdeggingen, Alemannenstr. 52c, ehem. Mikwe
(Aufnahme 2021).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen

Mönchsdeggingen, Alemannenstr. 52c, ehem. Mikwe
(Aufnahme 2021).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen

Ehemalige Mikwe in Mönchsdeggingen, 2015.
Copyright Ev.-Luth. Pfarramt Mönchsdeggingen



Mechenried, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Die

Standorte der ersten (rechts), sowie der zweiten und dritten Synagoge (links) sind rot markiert.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)



Erinnerungstafel an Johann Friedrich Wiedemann

(1897-1991), der 1939 den jüdischen Friedhof kaufte. Er bewahrte ihn vor der Vernichtung und pflegte den Friedhof bis zu seinem Tod.
Copyright Wikimedia Commons / Reinhardhauke



Ehemalige Mikwe der Gemeinde Mönchsdeggingen,

Bevölkerung

Jahr	1840
Gesamt	689
Protestantisch	489
Jüdisch	200

Literatur

Johannes Mordstein: "daß wür ebenfaß Eur Hochgräffliche Excellenz gehorsame unterthanen seint". Partizipation von Juden an der Legislationspraxis des frühmodernen Staates am Beispiel der Grafschaft Oettingen 1637- 1806, in: Rolf Kießling u.a. (Hg.): Räume und Wege Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300-1800. Berlin 2007 (= Colloquia Augustana Band 25), S. 79-105.

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 3. Fürth 1998, S. 389f.

Max Direktor: Hirsch Kutz (1802–?), Buchbinder in Mönchsdeggingen. In: Manfred Tremel / Wolf Weigand (Hg.): Geschichte und Kultur der Juden in Bayern: Lebensläufe. München 1988 (= Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur 18), S. 113-116.

Max Siebert: Das Königreich Bayern topographisch-statistisch in lexicographischer und tabellarischer Form dargestellt. München 1840, S. 513.

Links / Verweise

<https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-CMS-000000000010157?lang=de>

<https://www.hdbg.eu/media/file/QjYmEI>

https://www.alemannia-judaica.de/moenchsdeggingen_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde

<https://juedisches-schwaben-netzwerk.de/de/netzwerkorte/moenchsdeggingen>

<https://archiv.jkmas.de/index.html>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=114639&objtyp=bau&top=1>

Synagoge

Mönchsdeggingen



Das Gebäude in der Abtstraße 20/22 wurde zwischen 1684 und 1734 als erste Synagoge der Gemeinde Mönchsdeggingen benutzt (Aufnahme 2010).
Copyright Wikimedia Commons / GFreihalter

Von 1684 bis 1734 versammelte sich die jüdische Gemeinde in einem ein Betraum, der in einem Wohnhaus aus dem 16. Jahrhundert eingerichtet wurde (Anwesen Nr. 79, heute Albstraße 20). Ein zweites Gebäude enthielt bis 1828 die Synagoge und bis 1827 auch eine Religionsschule (Anwesen Nr. 52 [oder 58?] Ecke Römer- / Raiffeisenstraße, gehört heute zu Römerstraße 11). Wegen Raum Mangels ließ die Kultusgemeinde das Gebäude niederlegen und an seiner Stelle bis 1828 eine neue Synagoge errichten, die bis zur Auflösung der jüdischen Gemeinde 1879 in Gebrauch stand.

Gegenwart

Um die Erhaltung der Spuren der jüdischen Geschichte bemühte sich bis zu seinem Tod der evangelische Kirchdiener Johann Friedrich Wiedemann (1897-1991). Er hatte den jüdischen Friedhof am 27. Juni 1939 der israelitischen Kultusgemeinde Nördlingen abgekauft und ihn vor einer geplanten Zerstörung in der NS-Zeit bewahrt. Am Gebäude der ehemaligen Mikwe wurde 1994 eine Erinnerungstafel an Johann Friedrich Wiedemann angebracht. Wiedemann hatte auch die Denkmäler für die Synagogen aufstellen lassen. Eine Gedenktafel erinnert an die frühere Synagoge in der Albstraße 20. Ein Gedenkstein für die 2. und 3. Synagoge wurde im Frühjahr 2005 wieder aufgestellt, nachdem er einige Jahre "verschwunden" war (ein benachbarter Bauer hatte ihn bei Glatteis umgefahren und aus Scham versteckt). Der Stein trägt die Inschrift: "In diesem Obstgarten Hs. Nr. 52 alter Ordnung stand von 1734 bis 1828 die zweite und von 1828 bis 1879 die dritte Synagoge der im letztgenannten Jahre aufgelösten Israelitischen Kultusgemeinde Deggingen". Anlässlich der Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" 1988/1989 erstellte das Haus der Bayerischen Geschichte eine [Exkursion](#) in Nordschwaben (Mönchsdeggingen-Nördlingen).

(Patrick Charell)



Erinnerungstafel an den Standort der ersten Synagoge
in Mönchsdeggingen /Albstraße 20/22).
Copyright Wikimedia Commons / GFreihalter

Gebäude der bis 1734 dort befindlichen Synagoge
(Aufnahme 1980er Jahre).
Copyright Schwierz, Israel: Steinerne Zeugnisse
jüdischen Lebens in Bayern, 2. Aufl. München 1992, S.
269

Literatur

Benigna Schönhagen (Hg.): "Ma tovu ... Wie schön sind deine Zelte, Jakob ...". Synagogen in Schwaben. München 2014, S. 121.

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 3. Fürth 1998, S. 389-393.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 269.

Links / Verweise

<https://www.hdbg.eu/media/file/QjYmEI>

https://www.alemannia-judaica.de/moenchsdeggingen_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagog%20und%20des%20rituellen%20Bades

<https://archiv.jkmas.de/index.html>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=114635&objtyp=bau&top=1>

Friedhof
Mönchsdeggingen



Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen; Bilderstellung mit Hilfe von Drohneneinsatz, 2020.
Copyright BLfD, Susanne Klemm

Der jüdische Friedhof liegt außerhalb des Ortes in Richtung Bissingen an der Magerbeiner Steige. Er hat eine Größe von fast 1500 qm und wurde um 1832/1833 angelegt. es sind etwa 143 Grabsteine erhalten.

Geschichte

Lage: Außerhalb des Ortes in Richtung Bissingen an der Magerbeiner Steige.

Größe: 1430 qm; quadratische Anlage mit massiver Umfassungsmauer.

Alter: Um 1832/33; die Anlage des Friedhofs kostete der Jüdischen Gemeinde 1.400 Gulden. Zuvor mussten die Toten in Harburg beigesetzt werden. Die erste Beisetzung erfolgte im Juli 1833 (Rikel Krischer, geb. Heimann [1781-24. Juli 1933]). Der Friedhof wurde bis 1879 genutzt.

Beerdigungen: Mit etwa 143 teils sehr schönen Grabsteinen in sechs Reihen ist der Friedhof nur zur Hälfte belegt. Links des Tores einige Kindergräber.

Besonderheiten: Großes Tahara-Haus rechts neben dem Eingang. Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es Bemühungen, den Friedhof für die Zukunft zu sichern; hierfür setzte sich etwa Isaak Sternberg aus München in einem Artikel in der Zeitschrift „Der Israelit“ vom 1. Januar 1898 ein.

Schändungen: Keine Zerstörungen zwischen 1933 und 1945. Der evangelische Kirchdiener Friedrich Wiedemann (1897-1991) erwarb am 27. Juni 1939 das Friedhofsgelände von der Israelitischen Kultusgemeinde Nördlingen und bewahrte es damit vor Zerstörungen durch die Nationalsozialisten.

Dokumentation: Joachim Hahn (Alemannia Judaica) hat dankenswerterweise die folgenden weiterführenden Informationen zusammengestellt.

- [Fotos/Dokumentation 1997](#) (Fotos: R. Hofmann, [HarburgProject](#))

1997 wurden auf Initiative von HarburgProject sämtliche Grabsteine des Friedhofes Mönchsdeggingen gereinigt

und anschließend fotografisch dokumentiert, um die einstige schlichte Schönheit der zumeist ockerfarbigen Steine aus dem 19. Jahrhundert und die Feinheiten der Grabinschriften festhalten zu können. Inzwischen ist die Verwitterung der Steine wieder weiter fortgeschritten, die Inschriften sind mit einer grauen Patina überzogen, was die Lesbarkeit beeinträchtigt. Besucher vor Ort werden kaum noch das antreffen, was den unten gezeigten Fotos entspricht.

Für eine **Dokumentation des Friedhofes** wurden die Inschriften von Martina Illian-Wörle (M.A.) übersetzt.

Weitere Informationen zu den Verstorbenen in der Dokumentation von Rolf Hofmann und Martina Illian-Wörle:

- [Gräberliste des jüdischen Friedhofes in Mönchsdeggingen:](#)

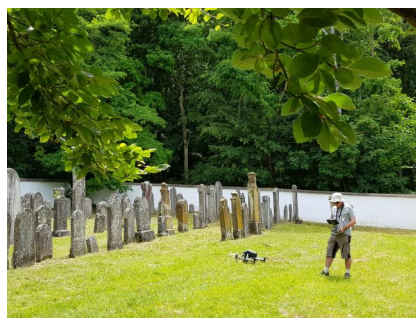
[Jewish Cemetery Moenchsdeggingen in Bavaria - Grave List and Family Name Index.](#) Compiled by Rolf Hofmann ([E-Mail](#)) and Martina Illian-Woerle MA

- [Lageplan des jüdischen Friedhofes Mönchsdeggingen mit Eintragung der Gräber - Map of the Jewish Cemetery of Moenchsdeggingen](#)
- [Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen. Rundgang - recherchiert und ausgearbeitet von Rolf Hofmann](#)

Exkursion Juden in Nordschwaben

Anlässlich der Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" 1988/1989 hat das Haus der Bayerischen Geschichte zur Geschichte der Juden in Nordschwaben eine Exkursion im Landkreis Donau-Ries erstellt (**Mönchsdeggingen-Nördlingen**).

[media:2358 embed][[/media]



Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen; Bilderstellung mit Hilfe von Drohneneinsatz, 2020. Copyright BLfD, Susanne Klemm

Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen; Bilderstellung mit Hilfe von Drohneneinsatz, 2020. Copyright BLfD, Susanne Klemm

Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen; Bilderstellung mit Hilfe von Drohneneinsatz, 2020. Copyright BLfD, Susanne Klemm



Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss

Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss

Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss



Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss

Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss

Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss



Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss

Mönchsdeggingen, jüdischer Friedhof mit erhaltenen Grabsteinen, Taharahaus und historischer Ummauerung (Aufnahme 2014).
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Eva Maria Kraiss

Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen.
Copyright Arbeitskreis Nördlinger Ries / Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm



Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen.
Copyright Arbeitskreis Nördlinger Ries / Zentrum für
allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung der
Universität Ulm

Jüdischer Friedhof Mönchsdeggingen.
Copyright Arbeitskreis Nördlinger Ries / Zentrum für
allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung der
Universität Ulm

Erinnerungstafel an Johann Friedrich Wiedemann
(1897-1991), der 1939 den jüdischen Friedhof kaufte. Er
bewahrte ihn vor der Vernichtung und pflegte den
Friedhof bis zu seinem Tod.
Copyright Wikimedia Commons / Reinhardhauke

Adresse

Albstraße, 86751 Mönchsdeggingen

Wegbeschreibung

Vom Rathaus aus auf die Albstraße Richtung Bissingen, gleich hinter dem Schild am Ortsausgang scharf rechts auf einen Schotterweg. Nach 10m befindet sich auf der rechten Wegseite der Friedhofseingang.

Literatur

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 3. Fürth 1998, S. 391-393.

Michael Trüger: Jüdische Friedhöfe in Bayern (10) [Ermetzhofen, Ansbach, Mönchsdeggingen]. In: Der Landesverband der Israelit. Kultusgemeinden in Bayern 10, Nr. 67 (September 1995), S. 23-24.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 269-271.

Links / Verweise

<https://www.hdbg.eu/media/file/QjYmEI>
<http://www.alemannia-judaica.de/harburgproject.htm>
<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20438/CEM-DEG-GRAVELIST.pdf>
<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20438/CEM-DEG-MAP.pdf>
<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20438/CEM-DEG-TOUR.pdf>
<https://ikg-bayern.de/moenchsdeggingen/>
https://www.alemannia-judaica.de/moenchsdeggingen_friedhof.htm
<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Mönchsdeggingen>
<https://www.juedische-friedhoeefe.info/friedhoeefe-nach-regionen/bayern/bayrisch-schwaben/moenchsdeggingen.html>
<https://juedisches-schwaben-netzwerk.de/de/netzwerkorte/moenchsdeggingen>
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=114637&objtyp=bau&top=1>